

SCHOOL-SCOUT.DE

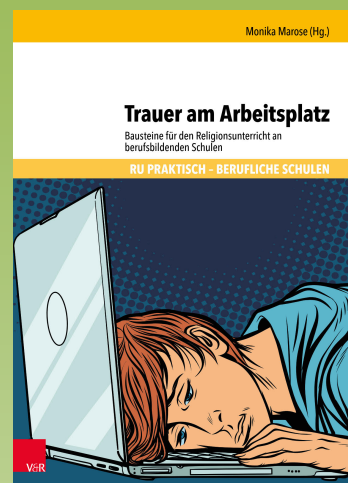
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Trauer am Arbeitsplatz - Religionsunterricht praktisch
Berufsschule*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt

Einleitung	9
1 Sensibilisierung	13
M 1.1 Zu Beginn einige Fragen	14
M 1.2 Regeln der Zusammenarbeit	16
M 1.3 Realität des Todes	17
M 1.4 Selbstreflexion	19
M 1.5 Facetten der Trauer	20
M 1.6 Trauermodelle	21
M 1.7 Trauerklassifikationen	23
M 1.8 Normierte und aberkannte Trauer	25
M 1.9 Trauer braucht Zeit	27
M 1.10 Kreise der Betroffenheit	28
M 1.11 Lebensphasen- und krisenorientierte Personalpolitik als Unterstützung für trauernde Arbeitnehmer	29
2 Lernsituationen aus verschiedenen Arbeitsfeldern	31
M 2.1 Einführung: Sterben, Tod und Trauer im Unternehmen	32
M 2.2 Wenn Mitarbeiter*innen trauern	34
M 2.3 Wenn Mitarbeiter*innen sterben	37
M 2.4 Wenn Chef*innen sterben	41
M 2.5 Wenn Geschäftspartner*innen sterben	44
M 2.6 Kindertagesstätte: Der Vater eines Kindes stirbt bei einem Verkehrsunfall	47

M 2.7 Veränderung, Verlust, Trennung im Kontext der Heilerziehungspflege	49
M 2.8 Abtreibung wider Willen	50
3 Grundlegende Aspekte von Begleitung und Seelsorge	51
M 3.1 Begegnung in Zeiten der Trauer aus jüdischer Perspektive	52
M 3.2 Begegnung in Zeiten der Trauer aus christlicher Perspektive	54
M 3.3 Begegnung in Zeiten der Trauer aus islamischer Perspektive	55
M 3.4 Das Problem der Theodizee	57
M 3.5 Warum lässt Gott das zu?	61
M 3.6 Wo ist Gott?	62
M 3.7 Was geschieht nach dem Tod?	63
4 Handlungsoptionen in Beruf und Schule	69
M 4.1 Trauerkoffer	70
M 4.2 Dimensionen helfenden Handelns im Trauerfall	73
M 4.3 Das sensible Gespräch	74
M 4.4 Gelingensbedingungen für sensible und seelsorgliche Gespräche am Arbeitsplatz	76
M 4.5 Worte für die Begegnung mit Trauernden	78
M 4.6 Orte der Trauer in Unternehmen	79
M 4.7 Definition von Ritualen	80
M 4.8 Kondolenzschreiben	87
M 4.9 Eine Beileidskarte formulieren und gestalten	88
M 4.10 Nachrufe in Unternehmen und Öffentlichkeit	96
M 4.11 Ein muslimischer Kollege ist verstorben	98
M 4.12 Kondolenzbesuch	99
M 4.13 Formen des Gedenkens im islamischen Kontext	101

M 4.14 Interview mit einer muslimischen Bestatterin	102
M 4.15 Ablauf eines jüdischen Begräbnisses	104
M 4.16 Formen digitalisierter Trauer	108
M 4.17 Adressen von Hilfsangeboten im Fall von Sterbeprozessen, Suizid und Trauer	109

Einleitung

Erfahrungen von Sterben, Tod und Trauer bestimmen die Lebenswelt Arbeit in weitaus höherem Maße als gemeinhin angenommen. Mittlerweile ist belegt, dass Krisen infolge von Verlusterfahrungen Unternehmen und Organisationen wirtschaftlich erheblich beeinträchtigen können, mangelt es an Sensibilität im Umgang mit betroffenen Mitarbeitern, Vorgesetzten oder auch Kundinnen und Kunden.¹ Das im Jahr 2015 durch den Deutschen Bundestag verabschiedete Präventionsgesetz² rekurriert u. a. auf diesen Bereich und fordert und fördert präventives Handeln von Sozialversicherungsträgern, Ländern und Kommunen im Dienste der Gesundheitsförderung. Trauerereignisse haben nicht nur Auswirkungen auf das soziale Miteinander in Betrieben und Unternehmen, sondern auch auf deren Produktivität. Insolvenzen aufgrund eines unsachgemäßen Verfahrens im Trauerfall sind nicht selten. Kein Unternehmen kann heutzutage zudem den Verlust von Facharbeiterinnen und -arbeitern riskieren, sollten diese sich aus Enttäuschung über unsensibles Auftreten von Kolleginnen, Kollegen und Vorgesetzten einem anderen Arbeitgeber zuwenden. Es mag zynisch klingen, an dieser Stelle ökonomische Argumente vorzustellen, denn selbstredend steht vor allem eine Verbesserung der Situation und das Wohl der Betroffenen im Zentrum aller Bemühungen. Verunsicherung und Hilflosigkeit, die angesichts von Erfahrungen von Sterben, Tod und Trauer in der Arbeitswelt erwachsen, sind zahlreich – und unbedingt vermeidbar.

Proprium des (Berufsschul-)Religionsunterrichts
Die Bedeutsamkeit des Religionsunterrichts (an berufsbildenden Schulen) wird bei kaum einem Sujet so deutlich wie angesichts der Konfrontation mit existenziellen Verlusterfahrungen. Zahlreiche Unterrichtsfächer vermitteln wichtige Kompetenzen in der Auseinandersetzung mit dem Themenfeld. Soziologie, Psychologie Pädagogik, (Praktische) Philosophie, Sozial- und Erziehungslehre, Gesundheitserziehung, um nur einige zu nennen, klären u. a. auf über Trauerprozesse und die Anatomie des Todes. Der Religionsunterricht jedoch bringt eine spezielle Perspektive in den Diskurs ein, denn sein Proprium ist das Axiom der Hoffnung. Er ermöglicht einen eschatologischen Diskurs, ein begründetes und begründbares Nachden-

ken über das verstörende und furchterregende Ende des menschlichen Daseins hinaus.

Das Leid Trauernder anzuerkennen und zu lindern, zählt nach den Überlieferungen der Autorinnen und Autoren des Neuen Testaments zu den zentralen Anliegen Jesu von Nazareth. Der Evangelist Matthäus berichtet, wie Jesus sich in der Bergpredigt ausdrücklich an die Trauernden wendet und ihnen Trost zuspricht: »Selig sind die Trauernden, sie werden getröstet werden« (Mt 5,4). Die Tröstung Trauernder wird auch an anderen Stellen des Neuen Testaments für das künftige Reich Gottes zugesagt: »Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen« (Offb 21,4). Der Apostel Paulus beschreibt in den prominenten Versen des ersten Korintherbriefs jene hoffnungsfrohe Macht, die den Tod zu überwinden vermag: »Die Liebe höret nimmer auf!« (1. Kor 13,8) Das Einzigartige der überlieferten Botschaft Jesu war nicht dessen fortschrittliche und couragierte Ethik, es war vor allem das von den biblischen Autoren tradierte geheimnisvolle, tröstliche und hoffnungsfrohe Geschehen der Auferstehung.

Begleitung und Seelsorge sind zentrale Anliegen im Judentum, Christentum und Islam, auch wenn Bezeichnungen und Begriffe für Zuwendung und Engagement sich teilweise unterscheiden mögen. Rituale, Symbolhandlungen, das Angebot spiritueller Erkenntnisprozesse bieten Halt, wenn dem Menschen der Boden unter den Füßen verloren geht. Verse und Erzählungen aus Tanach, Bibel und Koran wissen von Trost und Hoffnung im Angesicht tiefster Verzweiflung.

Religionslehrende, die im evangelischen Kontext vielfach Pfarrerinnen und Pfarrer sind, bringen sich seelsorglich ein und werden regelmäßig angefragt, ereignen sich existenzielle Krisen in der Schule. In noch viel zu wenigen Schulen sind Schulseelsorgerinnen und -seelsorger aktiv, die neben Schulsozialarbeiterinnen und -arbeitern in Krisensituationen begleiten. Darüber hinaus verfügen Schulen je nach Bundesland heutzutage vielfach über Notfallpläne, die Handlungsmöglichkeiten auch angesichts von Sterben, Tod und Trauer eröffnen.

Auszubildende können ihre im Religionsunterricht erworbenen Kompetenzen in den beruflichen Alltag

in Betrieben, Organisationen und Unternehmen einbringen. Sie haben eine bedeutsame Schlüsselfunktion und bereichern die Lebenswelt Arbeit durch die in der Lebenswelt Schule erworbenen Kenntnisse.

Erwerben Menschen frühzeitig Kompetenzen über die Phänomene Sterben, Tod und Trauer und lernen sie darüber hinaus hoffnungsvolle Bilder und Metaphern kennen, wirkt sich das positiv auf den Trauerverlauf aus. Eben aus diesem Grunde wird in den Handlungsempfehlungen im Rahmen einer Nationalen Strategie zur Umsetzung der »Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland« neben der Forderung nach strukturellen Verbesserungen im Bereich der Versorgung explizit ein umfassender Bildungsauftrag formuliert.³ Trauerforscherinnen und -forscher sind sich einig: Prophylaxe ist möglich!

Autorinnen und Autoren

Das komplexe Phänomen der Trauer erfordert konzentrierte Anstrengungen möglichst vielfältiger Partnerinnen und Partner. Dieses Unterrichtsmaterial verdankt sich dem Engagement und der Expertise zahlreicher Personen aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern. *Barbara Koch, Geschäftsführerin der Handwerkskammer Koblenz*, brachte die Perspektive der Arbeitswelt ein in zahlreiche Vorbereitungssitzungen und schließlich in ihre Texte. Frau Koch zeichnet verantwortlich für das bundesweit einmalige Projekt »Trauerbegleitung am Arbeitsplatz« der Handwerkskammer Koblenz. Nunmehr im zehnten Jahr engagiert sie sich ehrenamtlich für dieses Angebot, das nicht nur von Mitgliedern der Handwerkskammer Koblenz in Anspruch genommen wird. Frau Koch und ihr Projektteam bohren dicke Bretter, um die Thematik im Kontext der Arbeitswelt voranzubringen. Von ihr und dem Palliativmediziner *Dr. Martin Fuchs* ins Leben gerufen, wurde und wird »Trauerbegleitung am Arbeitsplatz« wissenschaftlich begleitet durch *Dr. Ursula Engelfried-Rave*, langjährige wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Soziologie der Universität Koblenz-Landau und nun am »Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie« der Universität Bonn tätig. Frau Dr. Engelfried-Rave unterrichtete jahrelang als katholische Religionslehrerin an einer berufsbildenden Schule. Für das vorliegende Unterrichtsmaterial formulierte Engelfried-Rave Erkenntnisse zum Phänomen der Trauer aus soziologischer Perspektive.

Birgit van Elten, Bundesvorsitzende des »Verbands katholischer Religionslehrerinnen und Religionslehrer an Berufsbildenden Schulen« (VKR) und Religionslehrerin an einem Kölner Berufskolleg, arbeitet seit

vielen Jahren, auch als Referentin, intensiv zum Thema. *Sabine Lindemeyer* ist Inhaberin der von der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR) geschaffenen Landespfarrstelle für Schulseelsorge. Im Rahmen ihrer Tätigkeit bildet sie vor allem Lehrerinnen und Lehrer fort, damit diese an ihren Schulen im Trauerfall hilfreich wirken können. Lindemeyer arbeitet seit zwanzig Jahren als Seelsorgerin und Beraterin, z. B. in der Telefonseelsorge, in Psychologischen Beratungsstellen, in der Seelsorge und Beratung in der Citykirche und auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag. Sie lehrte Evangelische Religionslehre an verschiedenen Berufskollegs.

In Schulen wie am Arbeitsplatz kommen Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen zusammen. Für Begegnungen in Zeiten der Trauer bedarf es generell vor allem ausgeprägter Sensibilität; interkulturelle und interreligiöse Kompetenzen fördern Wertschätzung und Vertrauen. Deren Vermittlung ist im Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen seit vielen Jahren ein zentrales Ziel und Anliegen.

Im vorliegenden Material wird die Perspektive muslimischer Vorgesetzter, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Kundinnen und Kunden durch die Expertise von *Naciye Kamcili-Yildiz* eingebracht. Frau Kamcili-Yildiz ist als islamische Religionspädagogin an der Universität Paderborn tätig. Zuvor arbeitete sie als Lehrerin. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten gehört u. a. das interreligiöse Lernen. Eine jüdische Perspektive bringt *Alexander Grodensky* ein, er ist liberaler Landesrabbiner von Luxemburg, Rabbiner der Jüdischen Liberalen Gemeinde in der Region Kassel und Mitglied der Allgemeinen Rabbinerkonferenz des Zentralrats der Juden in Deutschland K.d.ö.R.

Interreligiöse Perspektive

Angesichts der Sorge, jemanden im Trauerfall zu verletzen, weil man sich unangemessen verhalte oder etwas Unangemessenes sage, formulierte Frau Koch als ein Fazit ihrer jahrelangen Erfahrung mit »Trauerbegleitung am Arbeitsplatz«: »Halten Sie sich vor Augen, dass gar nichts zu sagen oder zu schreiben, immer noch die verletzendste aller Varianten ist.«

Das gilt selbstverständlich auch in interreligiösen und interkulturellen Kontexten, denn hier ist Verunsicherung und Sorge, sich aus möglicher Unkenntnis von kulturellen und religiösen Traditionen und Konventionen unangemessen zu verhalten in der Regel ausgeprägter. Autorinnen und Autor der vorliegenden Publikation waren sich einig, dass Anteilnahme als solche wahrgenommen wird und die Geste zählt!

Die Erfahrungen der Handwerkskammer Koblenz bestätigen, was die an der Publikation mitwirkenden jüdischen, christlichen und muslimischen Theologinnen und Theologen einvernehmlich empfehlen, nämlich einander in aufrichtiger Anteilnahme und möglichst unverkrampft zu begegnen. Begegnungen in Zeiten der Trauer erfordern nicht notwendig umfangreiche interreligiöse Kenntnisse, so bereichernd und hilfreich diese selbstverständlich für die Gemeinschaft sind.

Es ist Autorinnen und Autor bewusst, dass das Spektrum an Religionen und Konfessionen in Schule und Arbeitswelt weitaus vielfältiger ist! Unsere bescheidenen Bemühungen bilden nur einen Bruchteil der Fülle ab; ja, bereits der Vielfalt der Auffassungen innerhalb einer Religion und Konfession kann hier nicht entsprochen werden.

Aufbau des Unterrichtsmaterials

Das vorliegende Unterrichtsmaterial ist in jeder berufsbildenden Schule, unabhängig von deren fachlicher Ausrichtung, und zudem bildungsgangübergreifend einsetzbar.

Jedes Modul präsentiert Bausteine und ermöglicht eine spezifische Auswahl für die jeweilige Lerngruppe, auch wenn nur wenige Unterrichtsstunden zur Verfügung stehen sollten. Es ist ja nicht eben selten der Fall, dass im Religionsunterricht auf Wunsch von Auszubildenden »außer der Reihe« und ad hoc auf Erfahrungen am Ausbildungsplatz reagiert wird. Das Material ermöglicht der Lehrkraft, auch in Abstimmung mit der Lerngruppe, Bausteine einzelner Kapitel auszuwählen und bedarfsgerecht zu kombinieren.

Die Fragestellungen wurden nicht für unterschiedliche Niveaustufen formuliert. Kolleginnen und Kollegen werden, wo erforderlich, problemlos die Vorschläge im Blick auf ihre konkrete Lerngruppe formulieren oder aber die Vielfalt der Module und Impulse für eine Binnendifferenzierung nutzen. Die Aufgabenstellungen ermuntern zu einer Sammlung von Ideen potenzieller Reaktionen und Handlungsmöglichkeiten.

Die Lernenden sollten im Rahmen der formulierten Impulse und Aufgabenstellungen grundsätzlich die Vorzüge der Digitalisierung nutzen und Lösungskompetenz zeigen, indem sie selbsttätig im Internet zu einzelnen Punkten recherchieren.

Ergebnisse der Arbeitsprozesse sind teilweise unmittelbar am Ausbildungsplatz nutzbar. Die Lernarrangements dienen der Sensibilisierung der Lernenden. Sie laden ein, Perspektiven zu wechseln, Gefühle wahr- und ernst zu nehmen, ihnen Ausdruck zu verleihen und

Handlungskompetenz zu entwickeln. Eine existenzielle Krise nicht wegzudrücken, sondern ihr offensiv zu begegnen, löst Probleme, statt diese zu verursachen und bedeutet zweifellos einen Gewinn für alle Beteiligten.

Modul 1

Im *ersten Modul* erfolgt eine *Sensibilisierung* für die Thematik. Vor Beginn der inhaltlichen Arbeit sollten in der Lerngruppe grundsätzlich Verabredungen zur Zusammenarbeit getroffen werden. Die Teilnehmenden – Lehrende und Lernende gleichermaßen – nähern sich dem Thema zunächst selbstreflexiv. Aus soziologischer Perspektive präsentiert Frau Dr. Engelfried-Rave wesentliche Aspekte und Modelle von Trauer und reflektiert Möglichkeiten einer lebenshasen- und krisenorientierten Personalpolitik.

Modul 2

Dieses Modul bietet zahlreiche *Lernsituationen aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern*. Die anonymisierten Fallbeispiele bilden einen Bruchteil der Fälle ab, denen sich die Geschäftsführerin und Personalleiterin der Handwerkskammer Koblenz mit Unterstützung der Projektgruppe »Trauerbegleitung am Arbeitsplatz« im Laufe eines knappen Jahrzehnts widmete. Frau Koch formulierte Einstiegsszenarien und Impulse der Weiterarbeit. Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Situationen konkretisieren, auf welcher mannigfachen Weise existenzielle Verlusterfahrungen und ihre Folgen Einfluss nehmen auf den Alltag in Betrieben und Unternehmen. Die Lernarrangements laden ein, mithilfe unterschiedlicher Lern- und Arbeitstechniken die Situationen zu reflektieren.

Das Besondere der von Frau Koch konzipierten Impulse und Fragestellungen ist, dass sie unmittelbar aus Perspektive des Arbeitsalltags in Unternehmen formuliert sind. Dies setzt umfassende Kenntnisse betrieblicher Abläufe und Erfordernisse voraus. Auszubildende haben hier Lehrenden in der Regel etwas voraus. Im Kontext von Trauer auch Fragestellungen zu betrieblichen und unternehmerischen Erfordernissen zu bedenken, erdet den Berufsschulreligionsunterricht. *Birgit van Elten* formuliert abschließend drei Lernarrangements und Möglichkeiten der Weiterarbeit, die im berufsschulischen Kontext häufig vorkommen.

Die Lernsituationen verdeutlichen die Notwendigkeit einer umfassenden Handlungskompetenz im Trauerfall. Zweifellos ist es von Vorteil, wenn ein Unternehmen entsprechende Konzepte entwickelt und einen sensiblen und verantwortungsvollen Umgang mit Trauerfällen zu einem Ziel von Unternehmenskul-

tur und Gesundheitsmanagement erklärt. Präventive Maßnahmen und Strukturen entlasten im Ernstfall erheblich. Das Ausmaß emotionaler Reaktionen im Team – ob im Handwerksbetrieb oder in der Schule – wird häufig unterschätzt, sie erschweren in akuten Situationen notwendiges Handeln.

Modul 3

Das *dritte Modul* widmet sich *Aspekten der Begegnung in Zeiten der Trauer* – und zwar aus einer jüdischen, einer christlichen und einer islamischen Perspektive. Im Zentrum steht hier neben der Darstellung grundsätzlicher Überlegungen zunächst die Frage nach dem Leiden und nach Gott, der unermessliches Leiden in dieser Welt nicht verhindert. Auch die zentrale Frage, was nach dem Tod geschieht, wird aus Perspektive der drei Religionen reflektiert. An dieser Stelle kann lediglich ein Fenster geöffnet werden. Eingehender befasst sich mit der wesentlichen Fragestellung der Band »Jenseitsvorstellungen in Judentum, Christentum und Islam« in der vorliegenden Reihe »RU Praktisch – Berufliche Schulen«.⁴

Modul 4

Das *vierte Modul* präsentiert eine Auswahl berufsübergreifender Handlungsoptionen. Die Verunsicherung im Umgang mit Trauernden ist häufig groß. Da am Arbeitsplatz dienstliche Aktivitäten im Zentrum stehen, fällt es besonders schwer, einen trauernden Menschen anzusprechen, schließlich gehören Trauer und ihre Ursachen in den Bereich von Privatsphäre und Intimität. In der Regel ist nicht etwa Gleichgültigkeit der Grund, wenn Vorgesetzte, Kolleginnen und Kollegen Trauernde nicht ansprechen oder ihnen vielleicht sogar aus dem Weg gehen. Tatsächlich ist es vielmehr die Sorge, das Falsche zu sagen oder zu tun und den trauernden Kollegen zu verletzen. Trauernde Menschen jedoch belastet am Arbeitsplatz in erster Linie das Nicht-Kommunizieren von Kolleginnen, Kollegen und Vorgesetzten.⁵

Das vorliegende Kapitel beschreibt Wege und Modelle, um miteinander ins Gespräch zu kommen, Anteilnahme zu zeigen, gemeinsam zu gedenken. Manche der vorgestellten Elemente lassen sich prophylaktisch ohne große Mühen als Bestandteile einer Trauerkultur in Betriebe und Unternehmen implementieren; selbstverständlich auch in Schule, wo dies nicht bereits der Fall sein sollte.

Die vorgestellten Formate, sei es z. B. ein sensibles Gespräch, ein Trauerkoffer, eine Beileidskarte, ein Besuch bei Angehörigen oder eine Trauerfeier in Betrieb

oder Schule, lassen sich stets individuell gestalten und auf die Bedürfnisse der Belegschaften oder Schulklassen bzw. Betroffener und Angehöriger zuschneiden. Eine jüdische und islamische Perspektive bereichert das Spektrum an Reaktionsmöglichkeiten. Selbstverständlich, auch wenn es nicht jedes Mal explizit formuliert wird, sind hier auch grundsätzlich Angebote für religions- und konfessionsfreie Menschen in den Blick genommen bzw. eröffnet das Material Möglichkeiten, sich auch auf diese Perspektive zu konzentrieren.

Neben »Formen digitalisierter Trauer« werden abschließend Adressen überregionaler Hilfsangebote dokumentiert. Letztere sind umso wichtiger, da wesentliche Aspekte, wie z. B. Handlungsoptionen bei Suiziden, den Rahmen des vorliegenden Materials überfordern hätten.

Autorinnen und Autor sind sich bewusst, dass Vieles unberücksichtigt blieb. Je mehr Material wir aus unterschiedlichen Perspektiven zusammentragen, desto deutlicher wurde, was darüber hinaus noch hätte dringend dargestellt werden müssen! Dieses interdisziplinär und interreligiös angelegte Material zur »Trauer am Arbeitsplatz« stellt lediglich einen ersten Aufschlag, einen Anfang dar, auf den hoffentlich weitere Darstellungen folgen werden.

Monika Marose

Ein Hinweis zum Schluss: Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meinen stets sämtliche Geschlechter.

1 Vgl. Thelen, P. (2017): Fehlzeiten in Unternehmen. Firmen sollen Mitarbeitern in Lebenskrisen helfen. Psychische Erkrankungen führen zu langwierigen Arbeitsausfällen. Handelsblatt 14.09.17, S. 1–14: <http://www.handelsblatt.com/technik/medizin/fehlzeiten-in-unternehmen-firmen-sollen-mitarbeitern-in-lebenskrisen-helfen/20326502.html> (Zugriff 19.02.2018).

2 <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/.../praeventionsgesetz.html> (Zugriff 12.03.2019).

3 Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin e. V., Deutscher Hospiz- und Palliativverband e. V., Bundesärztekammer (Hg.) (2016). Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland: <https://www.dgpalliativmedizin.de/images/stories/Charta-08-09-2010%20Erste%20Auflage.pdf> (Zugriff 19.02.2019).

4 Marose, M., Verzhbovska, N., El Baghdadi, E., Fay, K., Noden, N. (2017): Jenseitsvorstellungen in Judentum, Christentum und Islam. Unterrichtsbausteine für berufsbildende Schulen. Göttingen.

5 Dies war Ergebnis einer empirischen Studie des »Instituts für Soziologie« der Universität Koblenz-Landau, durchgeführt im Jahr 2016/17 von Ursula Engelfried-Rave. Die Ergebnisse wurden noch nicht publiziert.

1 Sensibilisierung

von

Ursula Engelfried-Rave

Birgit van Elten

Monika Marose

M 1.1 Zu Beginn einige Fragen

Hinweis für Lehrende: Vor Beginn der Unterrichtseinheit ermitteln Sie mithilfe dieses Fragebogens Ängste und Erwartungen Ihrer Schülerinnen und Schüler. Es ist außerdem wesentlich, dass Sie informiert sind, welche Vorerfahrungen in der Lerngruppe präsent sind und wie lange diese zurückliegen.



© rawpixel/pixabay

Bitte füllen Sie vor Beginn der Unterrichtsreihe folgenden Fragebogen aus. Dieser Fragebogen ist anonym. Die Ergebnisse werden unbedingt vertraulich behandelt.

Haben Sie vielen Dank für Ihre Bereitschaft und Ihr Vertrauen, den Fragebogen auszufüllen!

1. Haben Sie Interesse an einer Unterrichtsreihe zum Thema »Trauer am Arbeitsplatz«?

Sehr großes Interesse – Interesse – weiß nicht – wenig Interesse – gar kein Interesse

2. Sind Sie daran interessiert, zu folgenden Themen zu arbeiten?

- ▶ Kennenlernen von Trauerprozessen
 Sehr großes Interesse – Interesse – weiß nicht – wenig Interesse – gar kein Interesse
- ▶ Reflexion von Möglichkeiten, trauernden Kolleg*innen und Vorgesetzten zu begegnen
 Sehr großes Interesse – Interesse – weiß nicht – wenig Interesse – gar kein Interesse
- ▶ Formen der Anteilnahme und des Gedenkens
 Sehr großes Interesse – Interesse – weiß nicht – wenig Interesse – gar kein Interesse

- ▶ Religiös geprägte Formen der Anteilnahme und des Gedenkens
 Sehr großes Interesse – Interesse – weiß nicht – wenig Interesse – gar kein Interesse
- ▶ Die Frage nach dem Leid (Theodizee)
 Sehr großes Interesse – Interesse – weiß nicht – wenig Interesse – gar kein Interesse
- ▶ Jüdische Vorstellungen, Rituale und Bräuche kennenlernen
 Sehr großes Interesse – Interesse – weiß nicht – wenig Interesse – gar kein Interesse
- ▶ Christliche Vorstellungen, Rituale und Bräuche kennenlernen
 Sehr großes Interesse – Interesse – weiß nicht – wenig Interesse – gar kein Interesse
- ▶ Islamische Vorstellungen, Rituale und Bräuche kennenlernen
 Sehr großes Interesse – Interesse – weiß nicht – wenig Interesse – gar kein Interesse
- ▶ Was kommt nach dem Tod? – Beschäftigung mit Jenseitsvorstellungen in Judentum, Christentum und Islam
 Sehr großes Interesse – Interesse – weiß nicht – wenig Interesse – gar kein Interesse

3. Trauer beginnt häufig bereits im Moment der Diagnose einer schweren Erkrankung oder auch anlässlich einer gravierenden Veränderung im Leben. Haben Sie persönlich bereits Erfahrungen mit Trauer und Tod machen müssen?

Ja Nein

Wenn ja, bitte nennen Sie das Ereignis (z. B. Krankheit/Tod der Eltern, Großeltern, Geschwister, der Freundin, des Freundes, von Haustieren oder auch, z. B. einen Umzug, Schul- oder Arbeitsplatzwechsel, der Sie traurig machte).

Wann war das?

4. Haben Sie sich schon einmal mit den Themen »Tod und Trauer« auseinandergesetzt?

Ja Nein

Wenn ja, wo? Schulisch oder privat?

5. Haben Sie die Themen »Sterben, Tod und Trauer« schon einmal im Kontext der Arbeitswelt reflektiert?

Ja Nein

Wenn ja, wo?

6. Haben Sie Befürchtungen angesichts der Behandlung dieser existenziellen Themen?

Ja Nein

Wenn ja, welche?

7. Was wünschen Sie sich von einer Unterrichtsreihe zum Thema »Tod und Trauer in der Arbeitswelt«?

Noch einige Angaben zu Ihrer Person:

Ich bin: weiblich männlich divers

Ich gehöre folgender Religion bzw. Konfession an (bitte eintragen oder ankreuzen)

Ich bin
 religionsfrei

agnostisch (Weltanschauung, dass der Mensch keine Aussage dazu machen kann, ob Gott existiert)

atheistisch (ich lehne den Glauben an Gottheiten ab)

Fragebogen frei nach: Nolden N., Fay K. (2013): Zentrum für Palliativmedizin der Uni-Klinik Köln. Schulformübergreifendes Schulprojekt.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Trauer am Arbeitsplatz - Religionsunterricht praktisch
Berufsschule*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

